

Was die Woche bringt

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **29 (1939)**

Heft 45

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kursaal.

In der *Konzerthalle*: Täglich Tee- und Abendkonzerte des Orchesters Guy Marrocco mit Gesangssolisten. Vom 16. November an Konzerte des *Attraktionsorchesters Jean Borel*.

In allen Konzerten (ausgenommen Sonntag nachmittag) Tanz-Einlagen.

Dancing im grünen Salon oder in der *Kristallgrotte*: Allabendlich ab 20.30 Uhr bis 24 Uhr (Mittwoch bis 2 Uhr, Samstag bis 3 Uhr morgens) Sonntag auch nachmittags. *Kapelle Carol Bloom*.

Berner Stadttheater. Wochenspielplan.

Samstag, 11. Nov. Sondervorst. d. Berner Theatervereins. Neueinstudiert: „Madame Butterfly“, Oper in drei Akten von Giacomo Puccini.

Sonntag, 12. Nov. Nachm.: „Der Zigeunerbaron“, Operette in drei Akten von Johann Strauss. Abends 20 Uhr: Gräfin Mariza“, Operette in drei Akten von Kalman.

Montag, 13. Nov. Volksvorstellung Kartell, Gastspiel Leopold Biberti: „Wilhelm Tell“. Schauspiel in fünf Aufzügen v. Schiller.

Dienstag, 14. Nov. Ab. 6: „Das Berner Oberlandspiel“, von Cäsar v. Arx, Musik von Paul Burkhard.

Mittwoch, 15. Nov. Neueinstudiert: „Tartuffe“ Lustspiel in 5 Akten von Molière.

Donnerstag, 16. Nov. Gastspiel des Berner Heimatschutztheater: „Ds Schmocker List“, berndeutsches Lustspiel v. O. v. Greyerz.

Freitag, 17. Nov. Ab. 6. Gastspiel Kammer-sänger Max Hirzel: „Aida“, Oper in vier Akten von Giuseppe Verdi.

Samstag, 18. Nov. Volksvorstellung Arbeiterunion: „Pygmalion“, Komödie in fünf Akten von Bernard Shaw.

Sonntag, 19. Nov. Vorm. 11 Uhr Matinée des Berner Theatervereins, zugl. öffentl.: Dr. Hans Müller-Einigen liest aus eigenen Werken. — Nachm. 14.30 Uhr: „Madame Butterfly“, Oper in drei Akten von Giacomo Puccini, Gastspiel Anette Brun-Basel.

— Abends 20 Uhr. Neueinstudiert: „Die Teresina“, Operette in drei Akten von Oskar Strauss.

Montag, 20. Nov. Sondervorstellung des Berner Theatervereins: „Tartuffe“, Lustspiel in 5 Akten von Molière.

Berner Kulturfilmgemeinde.

Nächsten Sonntag den 12. November, vorm. 10.45 Uhr, bringt die Kulturfilmgemeinde im Kino Splendid Filmwerke, die einzigartige Offenbarungen sind, über „Das *Mysterium des Lebens*“. Mikroskop und Kamera ziehen den Schleier weg vom Wunder der Vermehrung, vom Sinnesleben der Pflanzen, von der geheimnisvollen Verwandlung der Libelle und dem Ordnungsstaat der Bienen. Das Ganze wird gekrönt durch ein Meisterwerk des Schweizer Dr. Martin Rikli: Röntgenstrahlen.

Esperanto-Verein Bern

Programm für November 1939. Lokal: Pension Herter, Kramgasse.

Donnerstag, 2. Nov.: Herr und Frau Hirt; Esperanto und Hotellerie.

Montag, 6. Nov. Herr O. Walder: Organisation I: Aufbau der Esperanto Societo Bern.“

Montag, 13. Nov.: Herr Vonlanthen: Was erzählen uns die Briefmarken?

Montag, 20. Nov.: — Scherz und Spiel.

Montag, 27. Nov.: Die Organisation des schweizerischen Esperanto-Vereins.

Die Esperanto Societo Bern veranstaltet diesen Winter einen Anfängerkurs in der Welt-hilfssprache Esperanto. Eine *Probe-Lektion* findet statt am 16. November, 20 Uhr, im Progymnasium, Eingang Waisenhausplatz, die für jedermann unverbindlich ist. Herr J. Schmid, Mitglied der Esperanto Akademie, konnte als Kursleiter gewonnen werden. Unterrichtsanfang sofort nach der Probelektion, Festsetzung des Kursabends am Schluss der Probelektion.

Ausstellungen

Im *Kunstmuseum*: Meisterwerke aus den Kunstmuseen Basel und Bern.

In der *Kunsthalle*: Jubiläumsausstellungen Plinio Colombi, Berta Zürcher u. Karl Hämy.

Madame Butterfly.

(Inhaltsangabe)

Linkerton, Leutnant auf einem amerikani-schen Kriegsschiff, hat sich in die japanische Geisha Cho-Cho-San verliebt und geht der Landessitte gemäss die Vermählung mit ihr ein. So leidenschaftlich seine Zuneigung zu der Japanerin ist, so denkt er trotzdem keinen Augenblick an einen Lebensbund, sondern rechnet wieder mit der japanischen Sitte der leichten Scheidung. Anders Cho-Cho-San, die dem Fremden in leidenschaftlicher Liebe zuge-tan ist, die alles für ihn aufzuopfern ent-schlossen ist. So hat sie sich heimlich auch dem Christenglauben zugewendet. Wir befinden uns hoch über Nagasaki, wo Linkerton ein kleines Landhaus zum Heime seines jungen Glückes gekauft hat. Noch erleben wir, wie die kleine Geisha ihren Abfall vom väterlichen Glauben mit dem Fluch des Bonzen und der Verstossung durch ihre Verwandten büssen muss. Sie trägt alles gern, hat sie doch ihren Geliebten. — Noch immer fristet Butterfly mit ihrer Dienerin und dem Kinde, das sie Linkerton nach seiner Abreise geboren, im trauten Häuschen auf der Höhe ein bescheidenes Dasein, dessen Inhalt die unverminderte Hoffnung auf des Geliebten Wiederkehr ist. So harret sie nun schon das dritte Jahr und weist alle Bewerber von sich. Ihre Treue und Liebe ist so rührend, dass auch der amerikani-sche Konsul Sharpless, der heraufkommt, sie über Linkerton aufzuklären, es nicht vermag, ihr die Wahrheit zu sagen. So wird ihr die Hoff-nung zur Sicherheit, als sie ein amerikani-sches Kriegsschiff, das sie als das ihres Ge-liebten erkennt, in den Hafen einlaufen sieht. — Butterfly hat die ganze Nacht durchwacht und auf das Kommen des Geliebten geharrt. Jetzt bringt die Dienerin sie zur Ruhe. Da kommt Linkerton mit dem amerikanischen Kon-sul und einer Dame. Als Butterfly diese sieht, weiss sie alles, ahnt auch, dass der Geliebte kommt, sein Kind von ihr zu fordern. Ruhig ordnet sie alles an, ruhig verübt sie an sich in einsamer Stube jene Art des Selbstmordes, die in ihrem Vaterland als ehrenvoller Tod für jene gilt, die nicht mehr in Ehren le-ben können.

Man lebt nur einmal!

Machen Sie eine Parapack-Kur. Sie spült die Schlacken aus dem Körper, vertreibt Rheuma, Gicht, Ischias, Neuralgie; steigert auf natürliche Weise das Wohlbefinden.

Parapack-Institut
und Inhalatorium

Martha Riesen, Bern

dipl. Krankenschwester

Laupenstrasse 12 — Telephon 2 45 61

Verlangen Sie Prospekte

Schweizer Wandkalender 1940

Die originelle künstlerische und sorgfältige Ausführung des vom „Schweizerischen Bund für Jugendherbergen“ (Bundes-geschäftsstelle: Seilergraben 1, Zürich 1) seit mehreren Jahren herausgegebenen „Schweizer Wandkalenders“ hat sich bereits die Herzen nicht nur zahlreicher Wanderbessener, sondern auch aller Freunde eines gediegenen Bilder-Abreißkalenders erobert. Es war daher nicht leicht, die bisherigen Ausgaben noch zu übertreffen. Wenn es trotzdem gelungen ist, den Wandkalen-der 1940 noch gediegener zu gestalten, so ist dies der Findigkeit und Anstrengung zahlreicher prominenter Mitarbeiter zu ver-danken, denen es Ehrensache war, der einwandfrei gedruckten Publikation ihr bestes zu geben.

Der „Schweizer Wandkalender 1940“ enthält wieder 54 Wochenblätter, von denen jedes mit einem hübschen, künstleri-schen Bilde aus der überaus reichen Welt des Wanderers ge-schmückt ist. Darunter befinden sich 8 farbige Postkarten in sorg-fältigem Farbentiefdruck mit Gemäldeansichten des Kunstmalers Viktor Surbek in Bern, der es versteht, prachtvolle Einblicke in

den wechslungsvollen Zauber unserer heimischen Landschaft zu vermitteln. Die Rückseiten der Kalenderblätter enthalten eine Menge Wissenswertes, Humoristisches und Nützliches aus der Praxis des Wanderns und ein origineller Wettbewerb spornt alle Fotobesessenen zum „Wandern mit offenen Augen“ an.

Der ganze Reinerlös dieses preiswerten Kalenders — er kostet Fr. 1.80 — fällt dem Schweizerischen Jugendherbergen-wert zu, das unermüdet dafür sorgt, daß Jugendliche, Schulen und Jugendgruppen einfach und billig, aber zweckmäßig mit den landschaftlichen Reizen und mit den so vielgestaltigen Sitten und Gebräuchen unserer unvergleichlich schönen Heimat bekannt und vertraut werden.

Literatur.

Unsere Jugend ist die Zukunft unseres Landes. Man wird mit Interesse den neuesten, lebendig verfaßten Jahresbericht 1938—1939 der Stiftung Pro Juventute lesen. In eindrücklicher und anschaulicher Weise berichtet er u. a. über die Tätigkeit in den verschiedenen Abteilungen. Die vor mehr als 25 Jahren begonnenen Bestrebungen werden weitergeführt und ausgebaut.